Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 29

Artikel: Die Installateure von Gas, Wasser und Elektrizität

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ebenso große Drahtung aus Berlin in Budapest ein. Am Berliner Apparate stand ber eine der Erfinder, Berr Bollat, mahrend herr Virag in Budapest die Demonstrationen und das Telegraphieren besorgte. Das Rufen der eingelangten Depeschen erfolgte nach dem Berfahren wie beim Telephonieren und nahm immer nur wenige Minuten in Anspruch.

Eine originelle neue Anwendung der Eleftrizität haben zwei amerikanische Professoren mit Erfolg versucht, und zwar die Aufthauung von eingefrorenen Wasserleitungs= röhren. Nach dem über ihre Versuche erstatteten Bericht ist die Sache sehr einsach, und wenn sich die er= zielten Ergebnisse als vollständig richtig herausstellen, stellen Etgernisse und Vorlitation taging getaussetzen, so ift das neue Versahren ganz entschieden ein großer Fortschritt. Die Anwendung ist etwa solgende: Ein Draht, der mit der Stromquelle, also dem in den Straßen liegenden Kabel der elektrischen Kraftstation in Verbin= dung steht, wird an dem einen Ende des eingefrorenen Rohres besestigt, und von dem anderen Ende des Rohres wird ebenfalls eine Verbindung nach dem Kabel hers gestellt, so daß der elektrische Strom durch das eingefrorene Rohrstück geleitet wird. Der Erfolg soll ein ganz über= raschender sein und das Rohr in wenigen Minuten aufgethaut werden. In einem Falle wurde z. B. ein 150 Fuß langes Rohr, das in der Erde lag und zwei Häuser verband, in genau 18 Minuten aufgethaut, ohne irgendwie beschädigt zu werden, was sonst sehr häufig vorkommt.

Die Installateure von Gas, Waffer und Glektrizität

beschweren sich in vielen Städten mit Recht über das Vorgehen der Verwaltungen der städtischen Gas-, Wasserund Elektrizitätswerke, welche das Installationswesen als ihr Monopol betrachten und die dort ansäßigen andern Installationsgeschäfte im gewerblichen Wettbewerb So sind bekanntlich vor einiger Zeit die felb= ständigen Installateure Zürichs beim Großen Stadtrate in dieser Sache vorstellig geworden und auch in anderen Städten unseres Landes, besonders aber in Deutschland sind die Inhaber von Installationsgeschäften genötigt, gegen das städtische Monopol Stellung zu nehmen und Bereinigungen zu diesem Zwecke zu gründen. Von mas sollen die Gewerbetreibenden die hohen Steuern zahlen, wenn ihnen die Stadt felbft die größte Konkurreng macht, sei es durch Uebernahme der Installationen in den Häusern oder durch Anpreisung der städtischen Lager in Armaturen, Beleuchtungs=, Roch= und Heizapparaten, Babe= ösen 2c.? In diesem Sinne z. B. wurden jüngst die 12 Installationsgeschäfte der Stadt Aschaffenburg beim Magistrate vorstellig und drückten den gemeinsamen Bunsch aus, er möge beschließen: 1) Das städtische Gasund Wasserwerk hat nur noch die Besugnis, alle Haus= anschlüsse an die Hauptleitungen bis zum Gas= und Wassermesser zu legen und die Gas- und Wassermesser zu setzen; 2) andere als diese eben erwähnten Inftalla= tionen darf das städtische Werk für Private oder Staats= behörden nicht aussühren; 3) das derzeitige städtische Lager fest bezogener Handelsartikel ist aufzubrauchen oder von den Gewerbetreibenden käuflich zu übernehmen. Der Magistrat faßte aber einen abweisenden Beschluß, den er damit begründete, daß es im Interesse der Stadt, hauptfächlich aber im Interesse der Gasabnehmer liege, daß vom städtischen Gaswerke Hausinstallationen vor= genommen werden und daß die meisten bayerischen Städte solche Einrichtungen wie in Aschaffenburg haben. Mit dieser Antwort des Magistrates gaben sich aber die 12 Installateure nicht zufrieden, sondern versaßten eine um= sangreiche Denkschrift, in der sie die Behauptungen des Magistrats Sat für Sat gründlich widerlegten und dabei auch an die Pflicht der Behörden, das Gewerbe und

Handwerk in ausgedehntefter Beise zu unterstützen, appellierten, indem sie auch an das Wort des Kaisers im Reichstag 1897 erinnerten: "Die wirtschaftliche und spiale Gesetzgebung verdankt Ihrer eisrigen Mitwirkung eine Neihe wichtiger Ergebnisse. Insbesondere ist, wie ich hoffe, durch das Geset über die Organisation des Handwerks der Boden geschaffen, auf dem dieser ehrenwerte Stand durch fräftigen Zusammenschluß seiner Glieder und durch geordnete Vertretung sciner Gesamtinteressen neue Kraft gewinnen wird, den machsenden Schwierig= teiten des großgewerblichen Wettbewerbes Stand zu halten." Schlagend wurde nachgewiesen, wie der steigende Mehrverbrauch an Gas, Elektrizität 2c. gerade durch die fortwährende Reklame und Konkurrenz der Meifter des Installationsfaches, die mit dem Neuesten und Besten auswarten mussen, herbeigesührt werde und daß der Meister, dem bei seiner gelieferten Arbeit auch sein guter Ruf auf dem Spiele stehe, bessere und gewissenhaftere Arbeiter einstellen müsse, als die städtischen Arbeiter in der Regel seien, denen nur am Lohn viel, aber am Ausfall der Arbeit wenig gelegen sei u. f. w.

Wir wiffen nun nicht, ob diese Vorstellungen von Erfolg begleitet waren, aber das können wir mitteilen, daß sich, hervorgerufen durch diese Initiative, in sehr vielen deutschen Städten sofort alle Inftallationsgeschäfte zur Wahrung ihrer Interessen den städtischen Monopolsbestrebungen gegenüber zu gemeinsamer Aftion vereinigten, aus deren Gesantzahl sich wohl eine große "freie Ver-einigung Deutscher Inftallateure" entwickeln wird. In der Schweiz ist auch so etwas im Gange.

Cementierte Stroh, Bolg und Schilfdacher.

In den Marschen (Riederungen) der Nord- und Westküste, in den Alpenländern, wie auch noch in manchem Länderstrich im Flachlande bestehen noch Tausende von Dächern aus Holz, Stroh, Schilf 2c. Der Besitzer von solcher Art gedeckter Gebäulichkeiten kann sich nur schwer von dieser Bedachung trennen, denn sie hat gar manche Vorzüge vor allen andern sogen. Hart= bedachungen der Neuzeit. Besonders in den vereinzelten Geschäften, oder Heinwesen ohne direkte Nachbarschaft trifft man diese Dächer noch sehr häufig und bestimmen die feuerpolizeilichen Vorschriften in solchen Fällen selten eine sofortige Beseitigung als Sicherheitsvorkehrung. Erst dann, wenn Neubauten nötig werden, wird das harte Dach vorgeschrieben. Es ist nun allerdings richtig. daß bei Flugfeuer immer eine Gefährdung der Häufer befteht und auch die Feuerversicherungsprämien sind teurer wie sonst. Wäre es deshalb nicht zu empsehlen, solche Dächer zu cementieren, resp. gegen die Feuers= gefahr von außen und innen durch eine billige Imprägnierung, die Jedermann selbst ohne viel Rosten anbringen fann, zu isolieren?

Daß das gelingt, ift 3. B. in Holftein, Dänemark 2c. n bewiesen worden. Man hat so viele Hilfsmitttel, schon bewiesen worden. Man hat so viele Hilfsmitttel, daß man nicht nur das Feuer abhalten kann, sondern auch die zerstörenden Einflüsse des Wetters und der sich nach und nach ansetzenden Schmarozerpflanzen, welche die Holzschindeln, Stroh 2c. zum Faulen bringen. Auch da, wo die sogenannten Verrandungen der Häuser (Verkleidung mit Holzschindeln) üblich und wegen ihrer Wärme 2c. mit Recht beliebt sind, wäre eine Impräg-nierung gegen die Witterungseinflüsse und Feuersgesahr sehr empfehlenswert. Es ist eigentlich auffallend, daß das gerade in den Alpengebieten noch so gut wie un= bekannt ift, wo man doch noch außerdem das viele und kostspielige Anstreichen sparen könnte.